

## **Se sinn net all op der Kinnekswiss**

Erstes Händchenhalten im Pausenhof ?  
Erster Kuss beim Musikfestival ?  
Große Sause nach dem « Premièresexamen » ?  
Unbekümmertes Studentenleben im Ausland ?

Mitnichten. Seit anderthalb Jahren ist nichts mehr, wie es war,  
Unbeschwertheit ist zum Fremdwort geworden.  
Die Pandemie verlangt uns allen viel ab, doch Kinder, Jugendliche und  
Studenten leiden besonders stark.  
Sie mussten und müssen immer noch hinnehmen, dass ihre « heile » Welt auf  
den Kopf gestellt wurde.  
Die vermeintlich zuverlässigen Strukturen fielen wie ein Kartenhaus in sich  
zusammen; Eltern, die Stabilität und Sicherheit gewähren sollen, handelten  
hilf- und sogar kopflos; Politik und Wirtschaft rangen um Orientierung, ein  
echter Plan B war nicht in Sicht.

Und doch hatten die jungen Leute tapfer zu sein, vorsichtig,  
verantwortungsbewusst und diszipliniert.  
Tag für Tag. Ohne zu klagen. Und wurden auch noch für das Wohlergehen von  
Eltern und Großeltern (mit)-verantwortlich gemacht. Impfungen sei Dank liegt  
wenigstens diese Last nicht mehr auf den schmalen Schultern.

Luxemburg hat in dieser Krise sehr viel richtig gemacht; dazu gehört, dass die  
Regierung das Recht auf Bildung ernst nahm und Schulschließungen nach  
Möglichkeit vermied. Trotzdem entstanden natürlich  
schulische Rückstände, und es steht außer Frage, dass die meisten  
SchülerInnen über die nächsten Monate vermehrt schulische Unterstützung  
brauchen. Mit einer „Summerschool“ ist es nicht getan.

Doch Kinder und Jugendliche sind nicht nur Schüler und Studenten, und neben  
dem Recht auf Bildung gibt es besonders für sie ein anderes, sehr hohes Gut,  
das noch in all zu weiter Ferne liegt: das Recht auf Freiheit.

Die jungen Leute haben in einem beispiellosen und beeindruckenden Akt der  
Solidarität über ein Jahr geopfert, in dem sie persönliche Entwicklung, Freiheit  
und Lebensfreude hinten an gestellt haben. Und das ohne zu murren. Doch alle  
Umfragen und Untersuchungen zeigen ganz klar, dass dieser Verzicht sehr  
wohl ihre mentale Gesundheit, ihr Wohlbefinden stark beeinträchtigt.

Und noch ist es nicht vorbei. Sie werden die allerletzten Impflinge sein; so dass auch der Sommer nur ungewisse Perspektiven bietet. Urlaub, Studium, Ausgehen – nichts Genaues weiss man nicht.

Wir muten den Jüngsten in unserer Gesellschaft sehr viel, zu viel zu. Und empören uns dann auch noch, wenn ein junges Pärchen heimlich Händchen hält. Vielleicht erinnere man sich mal an die eigene Jugend ?

Dies ist kein Plädoyer für ausufernde « Corona-Partys », ganz im Gegenteil. Saufgelage auf der « Kinnekswiss » könnten schädlicher nicht sein für diejenigen, die sich zaghaft und in aller Gewissenhaftigkeit jetzt ein Stückchen Lebenslust erhoffen.

In einem Brief, der in der ersten Maiwoche die politischen Parteien erreicht hat, haben Abschlusschüler des „Kolléisch“ ein komplettes Konzept ausgearbeitet, um ihre Abschlussfeier doch noch irgendwie abhalten zu können. Natürlich wird es schwierig sein, dies umzusetzen. Doch man könnte, in Zusammenarbeit mit dem Luxembourg Institute of Health (LIH), dem Ganzen eine Chance geben, den betroffenen Jugendlichen endlich wieder Vorfreude verschaffen und die Abschlussfeiern als Pilotprojekte für Späteres nehmen. So eine Entscheidung würde die Jugendlichen nach langen Monaten der Entbehrungen freuen, sie würde der Forschung zugutekommen und die Politik hätte weitere Erfahrungswerte, um weitere, wohlüberlegte Entscheidungen zu treffen.

Covid-19 wird jedem Kind und jedem Jugendlichen in Erinnerung bleiben als die Zeit, in der die Welt aus den Fugen geriet - doch vielleicht auch als die Zeit, in der es zum Wendepunkt kam, da Politik und Gesellschaft die Wissenschaft wirklich ernst nahmen: Virologen, Klimatologen und auch die Forscher der Uni.lu, die in ihrer Studie Covid-Kids zur Schlussfolgerung kommen:

*« ...Zudem sollten bei jeder politischen Entscheidung und jedem Gesetz im Zusammenhang mit der Pandemie auch die Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche berücksichtigt werden. »*

Francine Closener, Abgeordnete LSAP  
Ben Streff, President LSAP-Osten